

eSwatini – ein Königreich in Afrika

Es fasziniert mich immer wieder zu erleben, wie groß das Interesse der Menschen in Europa an den Königshäusern der Region ist. Ob England, Spanien, Schweden oder Holland – kaum öffnen sie den Medien ihre hoheitlichen Tore, schon strömen Millionen Zuschauer*innen, Zuhörer*innen und Leser*innen hinein, beobachten in stundenlangen Live-Übertragungen deren Feierlichkeiten, lauschen den von den Palastwänden hallenden Neuigkeiten oder betrachten fotografische Alltäglichkeiten. Royal ist in ... und wer in seinem Urlaub darauf nicht verzichten möchte, dem empfehle ich eSwatini.

eSwatini ist etwas größer als die Steiermark und nur unwesentlich kleiner als Sachsen. Es wird allerdings nicht parlamentarisch geführt sondern in absoluter Monarchie regiert. Es gilt als das letzte Land seiner Art auf dem afrikanischen Kontinent. König Mswati III. schwingt dort das Zepter in einer Nation, das seine Unabhängigkeit im Jahre 1968 erhielt und bis heute parteienbefreit den alten Traditionen frönt. Umschlossen von Südafrika und Mozambik hält sich zumindest in der Herrschaftsstruktur jahrhundertealte Stammeskultur. Der Demokratisierungsprozess schreitet nur sehr langsam voran und würde die Mehrheit des Volkes mit seinen rund 1,2 Mio. Einwohner*innen nicht hinter ihrem König stehen, dann wäre es sicher schon längst die nächste Bastion einer entschlossenen Reformbewegung. Die Menschen wollen und brauchen Veränderungen gegen die zunehmende Verarmung und wirtschaftliche Not des Landes, jedoch wollen sie dafür – so scheint es – „Ihre Majestät“ nur ungern vom Throne stürzen.

Dennoch gab es jüngst verstärkt Demonstrationen und Proteste, die vor allem von jungen und gebildeten Menschen initiiert wurden. Die Sicherheitskräfte schlugen sie brutal nieder. Dutzende von Toten waren das Ergebnis. Es fehlt an einer organisierten Opposition im Lande, was sich aus dem bestehenden Demokratieverständnis der königlichen Regierung heraus erklärt.

Demokratie auf Swasiländisch

Seit 2005 gibt es zwar eine hoffnungsvolle Verfassung, aber bisher klaffen darin zu viele Lücken. So ist z.B. kein reguliertes Parteiensystem konstitutionalisiert. Die demokratischen Parteien, die es gibt, agieren von ihrem Exil in den Nachbarländern. In ihrer Heimat fallen sie unter den Terrorismus-Erlass, weil das Königshaus im Parteiensystem eine Kollision mit den bestehenden Traditionen sieht. Dennoch gibt es alle 5 Jahre Parlamentswahlen. Wie das sein kann? Nun ..., es werden Einzelpersonen aus 55 Wahlbezirken gewählt. Diesen Distrikten stehen allerdings königstreue Häuptlinge vor. Dessen Segen müssen sich die Wahlkandidaten erst einmal verdienen. Dass deren Loyalität zum Königreich dabei eine wichtige Voraussetzung ist, kann man sicher leicht erahnen. Zur Sicherheit bestimmt der König selbst noch einmal 10 weitere Mitglieder der insgesamt 65-köpfigen Nationalversammlung. In dem 2-Kammer-Parlament gibt es aber neben der Nationalversammlung auch noch einen Senat mit 30 Senatoren, von denen der König 20 ernennt und 10 aus der Nationalversammlung rekrutiert werden.

Naturlandschaften

Ja, das Leben tickt hier anders. Doch auch die Landschaft bietet bemerkenswerte Perspektiven. Das Hochland im Westen des Landes, dessen höchste Erhebung der Emlembe mit 1.862 Meter ist, geht in die südafrikanischen Drakensberge über. Die zumeist von Gras bewachsene oder von Wäldern bedeckte

Szenerie ist auch die Region, in der die Hauptstadt Mbabane liegt. Das Mittelland besteht dagegen aus fruchtbaren Hügeln. Hier liegt mit Manzini auch die größte Stadt eSwatinis. Nach Osten hin schließt sich das Tiefland an, das weitestgehend aus Buschland besteht und vor allem zum Zuckerrohr-Anbau genutzt wird. Immer wieder öffnen sich wunderschöne Panoramalandschaften mit einer beruhigenden Ausstrahlung, die sehr zum Verweilen einlädt. So z.B. im Naturschutzreservat Mlilwane Wildlife Sanctuary, das man wunderbar zu Fuß oder mit dem Fahrrad, wahlweise auch mit dem Pferd erkunden kann. Gefährliche Raubtiere gibt es hier nicht, dafür aber reichlich Antilopen, Zebras und Giraffen im Umfeld von Bachläufen und Seen, in denen übrigens sogar Hippos zuhause sind.



Kultur pur

Auch kulturell bekommt man eine Menge geboten. So empfehle ich zum Beispiel gerne die Kerzenfabrik, wo man nicht nur die Herstellung handgefertigter, wunderschön verzierter Kerzen in traditioneller „Millefiori“ Technik bewundern, sondern auch leicht Kontakt zu den Künstler*innen herstellen kann.

Einen guten Ausschnitt traditioneller Kultur ermöglicht ebenfalls das Mantenga Cultural Village. Als „lebendes“ Museum präsentiert es Swasi-Lifestyle aus dem 19. Jahrhundert und die Besucher*innen sind eingeladen, für einen Moment diese Zeit zu leben und zum Beispiel Korn zu bearbeiten, Gras zu plätten, oder mit den Dorf-Bewohner*innen zu singen und zu tanzen.

Wer seine Reisezeit besonders gut „timed“ und auf Mitte bis Ende August ausrichtet, der hat die Chance, die jährlich über mehrere Tage stattfindende Umhlanga-Schilftanz-Zeremonie mitzerleben. Zehntausende von Jungfrauen aus dem gesamten Königreich im Alter zwischen 5 und Anfang 20 nehmen daran teil, darunter auch die Töchter des Königs. Zunächst pflücken sie Schilf an den Fluss- und Seeufern, welches sie der Mutter des Königs als symbolischen Arbeitstribut übergeben. Es dient der Reparatur jener königlichen Besitztümer, die in traditionellen Hütten und Zäunen bestehen. Danach verbringen sie Tage der Ruhe und

Vorbereitung auf den Höhepunkt der Festlichkeiten: Dekoriert in selbst gefertigtem Schmuck und gekleidet in Perlen besetzten Röcken sowie farbenfrohen Schärpen – die Oberschenkel und Brüste ausgespart – singen und tanzen sie zur Freude ihrer Zuschauer*innen und in Erwartung des Königs. Erst wenn „Seine Hoheit“ mit seinem Gefolge durch die Reihen gelaufen ist und für Sekunden seine persönliche Aufwartung gemacht hat, geht der feierliche Brauch seinem Ende entgegen.

Nicht selten bestimmt der König aus den Reihen dieser Jungfrauen seine nächste Braut. Es heißt, er habe inzwischen schon mindestens 15 Auserwählte in seinem Harem. Bedenkt man sein Alter von 53 Jahren, so ist wohl zu vermuten, dass noch so manche unbedarfte junge Swasiländerin in den goldenen Käfig seiner königlichen Gemächer landen wird. Aber dies ist Stoff, aus dem der Hofklatsch ist und von dem ihr sicherlich eine ganze Menge aus eurem Urlaub mitnehmen werdet, noch bevor Queen E's nächste Geburtstagsparade in England anrollt.